



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Gegengespräch Über die Frage: Warum wilt du nicht Römisch Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen?**

Ist ein Christliches Gespräch und gütliche Unterredung über diese vorgestellte Frage: Ob einer der Augspurgischen Confession oder Bekändtnis Zugethaner/ einigen Irrthum erweisen könne der jetzigen Römischen Kirchen ...

Apologia Formulæ Professionis Fidei Defensæ Oder Dritter Theil Deß Gegengesprächs Warum wilt du nicht Römisch-Catholisch werden/ wie deine Vorfahren gewesen? - In diesem Wird das ungültige/ hochstraffbare Kippergeld/ Welches unlängst Timotheus Friedlieb außgebotten/ seine hinterlassene ...

**Sevenstern, Caspar**

**Hildeßheim, 1677**

13. Wie hochnötig die traditiones seyn.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39279**

seyn/das er sagen dürffe:man möge alle Sacramenten verwerffen/weilen nichts davon in symbolo und decalogo zu lesen sey? Ich erwarte hierauff ein richtige Erklärung.Nicht was ein oder ander privat Prediger/unbesonnener Weiß davon redet / sondern was doch die Luthersche Kirche davon glaube. Ob sie nemlich demen beypflichten wolle / was mir einmahl ein Lutherscher Prediger sagte: Die Sacramenta wären keine Glaubens Lehr.Es wären nur agibilia: Agibilia und credibilia wären weit von einander. Dem ich alsbald antwortete:Lieber Freund prediget auff der Cangel/das die Sacramenta den Glauben nicht angehen / und nur Agibilia seynd. Ihr werdet bald erfahren/was für ein armseliges Bad ihr euch selbstem werd zu rüsten.Mit welchen Worten er mit Scham/und ein Gelächter der umbstehenden Catholischen und Uncatholischen da von ginge.

Lieber Gott! Ist es so weit in der Lutherschen Lehr kommen / und schämet sich Eموtheus Friedlieb nicht in öffentlichem Buch zu schreiben:Alle Glaubens und Lebens Regulen wären nicht nur in general / sondern auch in particular und in besonder in dem Symbolo und Decalogo zu finden: So werden/Erstens/ die Evangelische Schäßlein / oder gar nicht / oder kaum einmahl im Jahr zum Nachtmahl gehen/und den Evangelischen Predigern kein Beichtgeld geben. Im gleichen wan sie sterben/ keinen Prediger ersuchen sie zu trösten / oder das Abendmahl zu reichen.Weilen in particular hie von im Symbolo und Decalogo nichts zu finden ist. Siehet liebe Prediger/wie unbesonnen euer Verfechter euch hie den Maulkorb anbinde/und das liebe Brod vorn Maul hinweg reiße.

Lutherscher Gottlieb.

**N**ach Glauberecht/du greiffest jes den Prædicanten in den Augapffel: dar dieses ist ihnen viel zu hart zu hören. Lieber schweige doch von Gelt und Beichtpfennig/sonsten mögten sie mit Weib und Kind in gröster Armuth verschmachten.

### Der Drenzehnte Artickel.

Wie hochnötig die Traditiones seyn?

Catholischer Glauberecht.

Wie welt  
Ars nihil  
credendi  
sich erhebe?

**LXXXVIII.** Ich will dan dieses/ dir zu willfahren / auff dießmahl obersehen / doch darbeneben alle redliche Evangelische warnen/ das sie doch einmahl ihre Augen eröffnen / und sehen: wie die eigensinnige Prædicanten stets tieffer und tieffer herunter purgelen / und endlich allen Glauben und alle gute Sitten/ auff solche Weiß gar auffheben und abschaffen.

Erstens: gab man bey den Lutherschen für/man wolte nur etliche wenig Mißbrauch abstellen.Und setzten so gar in der Augspurgischen Confession,ihre Lehre käme

me

me in allen Glaubens Punkten mit der Römisch-Catholischen Kirchen überein.  
Warens nicht hönigsüße Wort? Hæc ferè summa est doctrinæ apud nos. In qua  
cerni potest nihil inesse, quod discrepet à Scripturis vel ab Ecclesia Catholica: vel  
ab Ecclesia Romana, quatenus ex scriptoribus nobis nota est. Quod cum ita sit,  
inclementer judicant isti, qui nostros pro hæreticis haberi postulant. *Tota differre*  
est de paucis quibusdam abusibus, qui sine certa autoritate in Ecclesia inepse-  
runt. In quibus etiam si qua esset dissimilitudo, tamen decebat hæc lenitas Epi-  
scopos, ut propter confessionem, quam modò recensuimus, tolerarent nostros.  
Quia ne Canones quidem tam duri sunt, ut eosdem ritus ubique esse postulent.  
Unter dessen seynd die pauci abusus der massen gesteigert/das es heisse / De sexcentis  
erroribus Papistarum. Und würden nicht allein pauci abusus, sondern schier alle  
Kirchen Ceremonien/und letztlich alle Traditiones abgeschafft.

Darbey ist's auch nicht verblieben. Die H. Schrift hangt jez an einem seydenen  
Fadem. Den meisten Theil der H. Schrift hat man nicht weiter nöhtig/sondern  
nur dieses/was in Symbolo Apostolorum und Decalogo. Und zwar nicht gene-  
ratim, sondern was in particular / und in besonder darein begriffen ist. Die Lehre  
von der H. göttlichen Dreyfaltigkeit ist auch meisten Theils fort. Das in der  
Gottheit drey Persohnen seyn / seynd Kirchen- und Schultwörter / welche Gott  
nicht offenbahret hat. Derhalben werden jez die Arianer/Sabellianer/Macedonia-  
ner als gute und ehrliche Christen können auftreten und wol bestehen: Wan sie  
nur das Symbolum annehmen. Diese aber haben daran keine Beschweruß. Sa-  
bellius glaubte an Gott den Vatter / auch an den Sohn / und an den H. Geist/  
und wie sie ein Gott seyen / so seyen sie auch nur ein Persohn. Welche der Vatter  
wird genent/in so viel er alles erschaffen: Der Sohn/in dem eben dieselbige Persohn  
ist für uns Mensch worden: Der H. Geist/ in so viel er uns göttliche Gnaden mit-  
theilet/und heilig machet. Arianer werden auch dieses Symbolum wol annehmen/  
weilen allda nichts von dem Homousio gemeldet wird: Eben ungerweigert die Ma-  
cedonianer. Summa: Es ist gnug dieses zu glauben/was das Symbolum in parti-  
cular und im besonder außagt / das ander mag man kühnlich verwerffen. Solte  
dieses S. Augustinus jemalen getraumet haben? Und schamet sich doch nicht Ti-  
motheus Friedlieb diese unverweiffliche calumnie in die Welt hinein zu schreiben?  
Einigkeit über Einigkeit / schier alle Kezerey ist jez ehrlich worden / und schneeweiß  
gebrennet.

LXXXIX. Begehrt einer weiter zu gehen / und noch weniger zu glauben? Es ist  
sehr ungewiß/wo nicht gar falsch und irug sagt Timotheus Friedlieb pag. 112. daß  
die Aposteln das Symbolum gemacht haben/vielweniger/ sollte es ein glaubens Lehr  
seyn. D. Hildebrand vermeint etliche Altväter hatten's zusammen getragen.

Darum

Darum kan man noch wol eines und ander davon nehmen/oder ausfragen. Das natus ex Maria Virgine ist schon fort: Weil es kein glaubens Artickel / wie etliche Calvinisten/und mit ihnen Timotheus Friedlieb vorgibt.

Gefält einem / das abgestiegen zu der Hölle nicht / so kan ers oder ausfragen/oder also verstehen/das es heisse: Er ist begraben worden. Oder wie es Calvinus deutlet: Christus habe bey Lebzeit an der Seelen die höllische Pein gelitten/und deswegen an dem Creuz verzweiffelte Wörter geredet/da er rieß: Deus, Deus meus, ut quid dereliquisti me?

Das wort  
Catholische  
wird  
im Symbolo  
aufge-  
fraget.

Ich glaube eine heilige Catholische (oder allgemeine) Kirche. Muß umgeschmolzen werden/und heißen: Ein heilige Christliche Kirche. Höret doch die ursach/welche D. Zeschius ein armseliger Superintendent und Pastor primarius vorgibt: Catholische ist griechisch und nicht teutsch. Gleich / wie nun nicht gesagt wird von dem Griechischen *αγια* Ich glaube eine Hagische / sondern ein heilige Kirche/also soll man auch nicht ein Catholische / welches griechisch/ sondern eine Christliche Kirche schreiben. Gar zu fein du grobe Spitzfindigkeit. Lieber Zeschi, Ist dan Christliche auch nicht griechisch? Lieber schlaget doch erstens euer Lexicon auff / und lernet anderthalb wort griechisch / ehe ihr solche Narredy in öffentlichen Bücher schreibt. Das remissionem peccatorum ist bey vielen auch fort: dan kein Sünde werden uns vergeben / sondern der Prædicant zeigt nur an / daß sie durch den Glauben allein zuvorn verziehen seynd.

Lieber Gott! wie nahe treten solche verworrene Köpffe bey den Atheismum, und studieren so fleißig in arte nihil credendi. Und damit man dieses nicht mercke / muß man schreyen: daß die Papisten durch ihre Menschen Lehre die Atheistery einführen/als dan kan man die sehende Welt blind machen. Nemlich die Römisch-Catholische/welche der Lutheraner Meynung nach/zu viel glauben/die glauben nichts. Die aber oder gar nichts / oder gar wenig glauben / die haben den allerreinsten fürtrefflichsten Glauben. O liebe Christliche Seelen! die durch das H. Blut Christi gekaufft seyd / sehet doch einmahl zu / wo diese irzige Wege euch endlich hinführen. Wo bleibt jeh so gar die unveränderte / und zu gleich die so oft veränderte Augspurgische Confession, welche die Arianer / Eunomianer / oder andere Reker verdammten? Wäre es nicht eine hohe unverdiente Gnade / wan diese hocheleuchte Prediger ihr Sueß damit wolten wischen?

#### Lutherscher Gottlieb.

Ob man  
die Bibel  
konne ha-  
ben ohne  
Tradition?

**XC** **N** Ein Glauberecht / ich kan mich nicht gnug verwunderen / daß der Wolraht keine bessere argumenta und gründe / aus der H. Schrift und aus den Patribus können herfürbringen / diese Greuelthat zu entschuldigen: daß wir das unbeschriebene Wort Gottes / so gefährlicher weiß abgethan haben.

Wahr.

Wahrlich ich scheue schier ein mehrers hievon zu reden. Jedoch muß ich noch eins sagen/auff deine Frage: Woher man doch wisse/das die Evangelia Matthæi, Marci, Luca und Joannis gültig? Hingegē die Evangelia Nicodemi, Petri, Matthiæ, Bartholomæi und dergleichen untüchtig? Ob man solches nicht durch die Tradition und Überreichung der Kirchen erlernen/bekräftigen und darthun müsse? Timotheus Friedlieb bleibt bey seinen fünff Augen/das solches der H. Geist inwendig lehre. Und sagt / der allgemeinen Kirchen Zeugnuß sey *conditio sine qua non*, und führe einen Christen erstens zur Erkandnuß der wahren canonischen Büchern. Wan aber durch das äußerliche Zeugnuß den Mensch auff den Weg zum Christlichen Glauben geleitet und gebracht/und dadurch ihm wahrscheinlich gemacht ist/das dasjenige / was in den Canonischen Büchern begriffen/ Gottes wahrhaftige Wort sey: So glaube man wol nicht wegen solches äußerlichen Zeugnuß der Kirchen/ sondern wegen des innerlichen Zeugnuß der innerlichen Bewegung/ dadurch man das göttliche Wort von dem ungotlichen könne unterscheiden. Und das solches keine Träume seyn / das beweise er mit klaren Zeugnissen der H. Schrift/ und dan auch mit hellen deutlichen Zeugnissen der alten Kirchen Vätern. &c. pag. 109.

Catholischer Glauberecht.

Wilt uns dan erstens das klare Zeugnuß der H. Schrift hören.

Lutherscher Gottlieb.

Der Apostel sagt: das Evangelium sey *δύναμις τῆ θεῶ*, Ein Krafft Gottes/ und *potens & efficax Dei organum*, dadurch man könne selig werden. Ad Rom. I. v. 16. Im gleichen I. ad Thes. I. v. 5. Unser Evangelium ist bey euch gewesen nicht allein im Wort/ sondern beyde / in der Krafft und in dem Geist.

Catholischer Glauberecht.

Der Apostel redet von seinem Evangelio, welches er geprediget hat / und sagt: solches habe die Krafft Gottes die Seelen zu bekehren. Was soll daraus folgen? Ergo erkennet man das beschriebene Evangelium S. Matthæi, Marci, Luca, Joannis von dem H. Geist / und dieser Geist sagt einem jeden Menschen im besonder / diese Evangelia seyn Gottes Wort / die andere Evangelia nicht? Diese Bücher und Capittel seyn die rechte Schrift: andere/ als Tobias, Machabæi, nicht? Lieber/ sage ich nicht widerum recht/das solches ungegründete Traum seyn? und das man in der H. Schrift nirgends lese: das ein jeder Christen Mensch/durch die Einsprechung des H. Geists die Regelmäßige oder Canonische Schrift / von den ungültigen Apocryphis unterscheiden solle? Sondern das gerade Widerspiel: das man nicht einem jeden Geist und Eingeben glauben solle / weilten auch der Teuffel sich in einem Engel das Rechte verstellen kan. 2. ad Cor. II. v. 14.

Gibt es nicht auch die Erfahrung am Tag / daß diese Weis das Wort Gottes zu erkennen / unkräftig und betrieglich seye? In dem dieser diß Buch / jener das ander verwirfft: dieser diese Capittel aufmustert / jener eben dieselbige wil annehmen und gültig halten? Last uns eins die Prob an die Handt nehmen an einem getaufften Christen / und ihm etliche Capittel aus der Schrift / etliche aus anderen gottseligen Büchern vorhalten. Ich will dich versichern / wofern er die Bibel nicht zuvorn gelesen / daß ers nicht recht treffen wird. Sondern oft die menschliche Schr. fft für göttlich annehmen / und hingegen die göttliche / als wan sie Menschentand wäre / verwerffen und aufmustern.

## Lutherischer Gottlieb.

Ob man  
die Bibel  
durch den  
H. Geist  
erkenne?

**XCI.** **S**U widerholest gar fein deine Wort / welchen Timotheus Friedlieb mit allem seinem unnöthigen Geschwätz de habitudine, effectione, causa efficiente &c. kein Härlein abgebrochen. Und werden wol alle Evangelische treuherzige Seelen dir befallen: Es sey ein Prædicanten Mehrlein / daß der H. Geist allen und jeden Glaubigen eingegeben solle: dieses Buch sey Gottes Wort: dieses nicht. In diesem Buch / ex. gr. im Buch Esther und Daniel solle man etliche Capittel verwerffen / in anderen aber durchauß nichts. Niemahln hat der H. Geist mir eingegeben / daß die Bücher der Machabæer / die Bücher Judith, Tobias, Ecclesiasticus, verwerfflich wären. Ich muß auch diesen träumenden Prædicanten zu gefallen / welche solches schreiben dörfen / widerholen / was mir einmahl mit meinem Weib widerfahren ist. Ich sagte zu ihr / daß ich in der H. Schrift gelesen hätte. *Melior est iniquitas viri, quam mulier benefaciens.* Besser wäre die Bosheit und Mißthat des Manns / als ein Weib welches gut thut. Item. *Mulierem fo. tem quis inveniet? procul & de ultimis finibus pretium ejus.* Wo wird man ein tugenhafftes und starckes Weib finden? Ich hatte vermeint / der H. Geist solte ihr alsbald ins Herz eingegeben haben / daß dieses Gottes ungezweiffeltes Wort wäre. Und hingegen verhoffte ich / aber umbsonst / sie würde die unschriftmäßige glossa, welche unser verweibte Luther am Rand geschrieben: Nichts liebers auff Erden / als Frauen Lieb / dem sie mag werden / Als bald auch erkant und verworffen haben. Aber der H. Geist wolte solches bey ihr nicht würcken. Doctor Luthers Glos gefiel ihr wol / und hätte solche gern für Gottes Wort angenommen. Aber die andere Spruch von der Bosheit der Weiber / wurde sie so verkehrt / und ergrimmet / daß sie mit ihrem Kunkel und Spinnadt gerad auff mich loß ging: und ich kaum zeitlich zur Thur könnte hinauß schleichen. Und rieß mir nach auff der Gassen: Wie solle das Gottes Wort seyn? Viel eher will ich glauben / daß solches der leydige Teuffel hatt außgespenet / die tugendhaffte Weiber zu verleumbden / und ihren Ehemännern gehässig zu machen. Meine Nachbarn lieffen häufig

häuffig zu samen / und fragten: was vbel meinem Weib wäre zu gestossen / daß sie dermassen unsinnig / wie ein Teuffelin tobete. Ich hiesse sie guts Muhts seyn / und sagte: Es wäre das ungemeyne Pfingstfest / der H. Geist wäre über mein Weib kommen / und unterwiese sie / welche Spruch Gottes Wort wären. 2c.

Symbolum  
Apostolo-  
rum wird  
den Apo-  
steln ent-  
nommen.

XCII. Aber diesen Scherz abzubrechen / Komme ich widerum zu unserem Timotheo Friedlieb. Dieser darff wol kühnlich sagen: Es sey sehr ungewiß / wo nicht gar falsch und irrig: gewißlich sey es kein zur Seligkeit nöthiger Glaubens Artikel / daß die H. H. Apostel das symbolum auffgesetzt / und dis formular des Christlichen Glaubens selbstien verzeichnet / und mit ihren Händen beschrieben haben.

Catholischer Glauberecht.

**N**ein / warum fragen sie dan dieses symbolum nicht aus ihren Catechismus-Büchern / und allen anderen Schrifften? warum unterweisen sie die Einfältigen nicht besser / welche vermeinen: daß die Apostel solches gelehret / und täglich auffzusagen verordnet haben? zu vorn ware die H. Schrift fort biß auff dieses symbolum: jez wird dieses den Aposteln auch abgesprochen. Was bleibt dan noch vberig / damit solche eigensinnige / in arte nihil credendi den höchsten gradum erlangen? Es sehe jez ein jeder die Ursache / woher es doch komme / daß alle heutige Kezerey endlich auff lauter Atheisterey außlauffe. Besche auch mein nachdenckliche Warnung / in der Widerlegung der Schutzschrift im 5. Capittel / alwo ich solches imgleichen wider D. Hildebrand handgreifflich gezeiget.

Lutherscher Gottlieb.

XCIII. Timotheus Friedlieb sagt weiter fol. 112. daß der Heil. Geist vom Vatter und Sohne hergehe / sey keine fundamental- und Hauptlehr. So sey es auch falsch / daß solches aus der H. Schrift allein nicht könnne probirt werden.

Viele Sa-  
chen welche  
ohne tradi-  
tion nicht  
können er-  
wiesen  
werden?

Catholischer Glauberecht.

**W**ie beweiset er dan / daß solches kein fundamental Lehr sey? Mit keinem Wort. Wo stehet dieses in der H. Schrift / welche uns so völlig unterrichtet / wie viel / wie wenig man von dem H. Geist glauben solle? Ich verhoffe Timotheus Friedlieb / wird sich bald an die unbezahlte Hauptschuld machen / und uns klärlich auß der H. Schrift zeigen: was fundamental zu glauben / was nicht fundamental sey. Ich sorge aber / er wird eher zu Staub und Aschen werden / ehe diese Abzählung herauß komme.

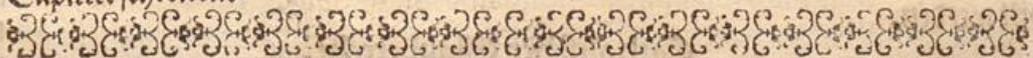
Eines will ich nur allen gewissenhaften Lutheranern zum besten herbey setzen und fragen: ob sie nicht die drey symbola, Apostolorum, Nicænum und Athanasij ungezweifelt annehmen? Calixtus bekennet sich ja deutlich da zu. Jez wollen die Eyer das Huhn lehren / und dörrffen etwas als nicht fundamental verweisen / welches



ches doch in diesem symbolo einverleibt. Zum Exempel: Sagt nicht Athanasius. Hæc est fides catholica &c. quam nisi quis integram inuiclatamque seruauerit, absque dubio in æternum peribit? Dieses sey der Catholische Glaub/welchen man müsse völlig und unverlehet halten. Pater à nullo est factus, nec creatus, nec genitus. Der Vatter sey von keinem gemacht / oder erschaffen / oder gebohren. Der Sohn aber vom Vatter allein/nicht zwar gemacht oder erschaffen / sondern gebohren. Spiritus S. à Patre & filio, non factus, nec creatus, nec genitus, sed procedens. Der H. Geist gehe vom Vatter und Sohn her / sey aber nicht gemacht / nicht erschaffen/auch nicht gebohren. Beschliesset nicht Athanasius sein symbolum heinach also. Hæc est fides Catholica, quam nisi quisque fideliter firmiterque crediderit, saluus esse non poterit. Gehet nun hin/ Timothee Friedlieb/ zu den verdamten Rögern: bey allen ihrer Seligkeit geflissenen/ werdet ihr keinen Platz finden. Daß ihr nun darneben sagt: man könne diese Wahrheit aus der H. Schrift allein / wann schon alle unbeschriebene traditiones abgeschafft wurden / erweisen Jungleichen die andere Puncten welche in symbolo Athanasij seynd / und welche ich vorgehalten habe: solches schreiben wir so lang euer Hochpralerey und Geschwezigkeit zu / bis daß ihr dieses in der That beweiset. Mein Gott / wie viel Schulden bleiben hie unbezahlt!

#### Lutherscher Gottlieb.

**I**ch sehe wol auff dein zwentes Capittel ist auch noch nichts tüchtiges geantwortet: Timotheus Friedlieb suchet von dem 113. Blat bis auff das 128. den Wegweiser zu befriedigen. Weilen du aber frembdes Geld anzunehmen dich beschwerest / als werde ich das ander Wegs antragen müssen / und zum folgenden Capittel schreiten.



### Das dritte Capittel.

#### Von Auslegung der H. Göttlichen Schrift.

##### Lutherscher Gottlieb.

Drey Bn/  
arbeiten.

**XCV.** **I**n der Auslegung der H. Schrift handelt Timotheus Friedlieb pag. 128. und sagt/er habe im vorigen Gespräch zweyerley gesagt: dar auff hättest du nichts geantwortet. Das Erste ware: Wan einer schwüre/ er wolle die H. Schrift nicht anderst verstehen / als wie sie die H. Kirche verstehet und auflegt. Das sey so viel gesagt: als wie sie die Römische Kirche / oder der Römische Pabst ( den diesen verstehet sie unter den Nahmen der Kirchen ) verstehet und auflegt. Zweytens: Wan der Pabst in der Bullen seke  
wie